

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871**

22.11.1871 (No. 284)



# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 22. November.

N. 284.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile ober deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

## Rede

Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs  
bei der Eröffnung der Ständeversammlung  
am 21. November 1871.

Ehle Herren und liebe Freunde!

Herzlich heiße ich Sie bei dem Beginn Ihrer Arbeiten willkommen und bringe dieser neugewählten Versammlung gerne das Vertrauen entgegen, das ihre Vorgängerinnen durch Einsicht und Treue verdient haben.

Dank den Siegen der Deutschen Heere und dem patriotischen Gemeinfinn aller Deutschen Regierungen und Völker ist im Laufe des letzten Jahres das Ziel, welchem stets meine höchsten Anstrengungen gegolten haben, rascher und vollständiger erreicht, als nach den kühnsten Hoffnungen erwartet werden durfte: die Deutsche Nation ist politisch geeinigt unter der sicheren Führung des Kaisers.

Trachten wir auch ferner darnach, so viel an uns liegt, das in begeistertem Aufschwung Errungene durch besonnene Einsicht und ausdauernde Arbeit zu befestigen und immer mehr zu vervollkommen.

War es mir auch als eine unumgängliche Pflicht erschienen, auf wesentliche Kronrechte zu Gunsten des Vaterlandes zu verzichten und dadurch für einen Theil dazu beizutragen, daß des Deutschen Reiches Ansehen und Kraft gehoben werde, wir selbst aber dabei diejenige Stärkung erfahren, welche aus einheitlicher Führung des Heeres und der Politik erwachsen muß — so wird es fortan in erhöhtem Maße mein Bestreben sein, die selbstständige Entwicklung der geliebten Heimath in ihrem freien und unabhängig zu erhaltenden inneren Staatsleben mit allen Kräften zu fördern.

Der Eintritt in die große nationale Gemeinschaft bedingt ein Anpassen verschiedener allgemeiner deutscher Gesetze an die bestehenden Einrichtungen des Landes. Meine Regierung wird Ihnen hierüber Vorlagen machen, unter welchen die bedeutendste auf die Einführung des Deutschen Strafgesetzbuches sich bezieht. Im Uebrigen lassen die neugegründeten Verhältnisse, die gerade jetzt in lebhaftester Entwicklung begriffen sind, eine Beschränkung der Thätigkeit auf dem Gebiete der Landesgesetzgebung zur Zeit rathsam erscheinen, und nach den umfassenden Arbeiten der letzten Jahre ist sie ohne Nachtheil möglich.

Der Krieg, obgleich er mit einer traurigen Ausnahme die gegneten Pluren meines Landes verschonte, hat doch mit seinen sofort zu erfüllenden Anforderungen die einzelnen Kreise und Gemeinden sehr verschieden belastet. Es wird Ihnen deshalb durch meine Regierung ein Gesetzentwurf über die Ausgleichung der Kriegs-Lasten und -Schäden, welche aus dem der Staatskasse zustehenden Antheil an der Kriegskontribution bewirkt werden kann, vorgelegt werden. Aus Mitteln des Reichs wird für die unmittelbaren Kriegsschäden in Kehl und Dreifach Vergütung geleistet, und den aus Frankreich ausgewiesenen Landesangehörigen wenigstens eine Unterfützung zur Ueberwindung ihres Nothstandes geboten. Aus Vorschüssen der Reichskasse, welche bei der schließlichen Vertheilung der Kriegskontribution angerechnet werden, konnte den tapfern Söhnen des Landes, die willig ihre bürgerlichen Geschäfte verließen, um den Reichsfeind abzuwehren zu helfen, als wohlverdienter Dank eine Beihilfe zum Wiederbeginn ihrer friedlichen Thätigkeit gewährt werden.

Der glückliche Verlauf des Krieges hatte schon gegen Ende des vorigen Jahres die Wiederaufnahme der Bauten an Eisenbahnen und Landstraßen, zunächst in beschränkter Weise, möglich gemacht; sie werden seit dem Friedensschluß mit allem dem Nachdruck betrieben, welchen die Förderung dieser wichtigsten Mittel zur Hebung des allgemeinen Wohlstandes verlangt.

In allen Zweigen der gewerblichen Thätigkeit zeigt sich zu meiner Freude eine außerordentlich lebhafte Bewegung; ich gründe darauf und auf das wenigstens nicht ungenügende Gesamtergebnis des diesjährigen landwirtschaftlichen Ertrags die Hoffnung, daß der Wohlstand des Landes stetig fortschreiten werde.

Unter dem raschen und nach aller Voraussicht dauernden Sinken des Geldwerthes, das mit dem zunehmenden Nationalreichtum untrennbar verbunden ist, hat aber vor allen ein Stand zu leiden, durch dessen geistige Befähigung und Frische und moralische Integrität das Wohl des Landes am unmittelbarsten bedingt ist, die Beamten und Angestellten aller Klassen. Nicht bloß die Dankbarkeit für ihre mit Treue und Selbstverläugnung geleisteten Dienste, sondern ebenso das dringende Interesse des Landes selbst an der Erhaltung eines seiner hohen Aufgabe gewachsenen Beamtenstandes fordert eine durchgreifende Aufbesserung aller Besoldungen und Gehalte, ohne welche die heutige Aemterverfassung, ein wesentlichster Bestandtheil der gesammten Staatseinrichtungen, nicht aufrecht erhalten werden kann. Die Durchführung der Maßregel wird dadurch erleichtert, daß in

Folge des Uebergangs verschiedener politischer Functionen an das Reich die betreffenden Organe bei der Landesregierung wegfallen konnten, und meine Regierung ist damit beschäftigt, auch in allen Zweigen des inneren Dienstes jede thümliche Vereinfachung und Minderung der Zahl der Beamten herbeizuführen.

Der Staatshaushalt befindet sich nach einem Krieg ohne Gleichen in guter Ordnung. Die bis jetzt überwiesenen Kriegsschuldungsgelder decken bereits einen erheblichen Theil der unmittelbaren Kriegskosten. Die Vorschüsse der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse sind derselben erstattet und mittelst der noch weiter zu erwartenden Antheile an der französischen Kriegskontribution kann eine vollständige Deckung des von der Staatskasse bestrittenen und als Folge des Krieges noch ferner zu bestreitenden außerordentlichen Aufwandes mit Sicherheit in Aussicht genommen werden.

Die verzögerte Aufstellung des Reichshaushalts-Stats machte es unthunlich, Ihnen jetzt schon beim Beginn Ihrer Arbeiten einen auf sicheren Grundlagen ruhenden Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben vorzulegen. Sie werden deshalb durch meine Regierung um eine vorläufige Creditverlängerung angegangen werden, und zunächst nur die Rechnungsnachweisungen für die Jahre 1869 und 1870 nebst der vergleichenden Darstellung der Rechnungsergebnisse für 1868 und 1869 erhalten, welchen halbjährlich die Budgetvorlage für 1872 und 1873 nachfolgen wird.

Die Anforderungen, welche das Reich im Interesse seiner äußeren Sicherheit und zur Förderung sonstiger gemeinsamer Zwecke an seine einzelnen Glieder erhebt, und die unabwieslichen Bedürfnisse der inneren Staatsverwaltung werden den Staatsaufwand nicht unbeträchtlich erhöhen. Ich freue mich aber, daß dessenungeachtet keine neuen Ansprüche an die Steuerkraft des Landes gemacht werden müssen.

Die politische Einigung Deutschlands hat, wie die günstige finanzielle Lage des Landes zeigt, demselben keine neuen Opfer auferlegt; vielmehr hoffen wir von der Kraft des Reiches, welche den glorreichsten Frieden errungen hat und ihn schützen wird, einen neuen Aufschwung alles materiellen und geistigen Lebens wie in dem ganzen weiten Deutschen Vaterland, so in der theureren Badischen Heimath.

Das walte Gott!

Karlsruhe, 21. Nov. Se. Königl. Hoheit der Großherzog eröffnete heute Vormittag um halb 12 Uhr in höchstgelegener Person die Ständeversammlung.

Dem gestern veröffentlichten Programme gemäß fand um 10 Uhr Vormittags Gottesdienst in der großherzogl. Schlosskirche statt. Die Predigt wurde von Herrn Hofprediger Doll gehalten. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin wohnten dem Gottesdienste an.

Inzwischen hatte sich ein Bataillon des (1.) Leib-Grenadierregiments Nr. 109 mit Fahne und Regimentsmusik als Ehrenwache vor dem Ständehaus aufgestellt. Um halb zwölf Uhr verließ das Glockengeläute die Abfahrt des Großherzogs von dem Residenzschloß. Se. Königl. Hoheit wurden am Portal des Ständehauses von den Deputationen beider Kammern ehrfurchtsvoll empfangen und in die für Höchstselben bestimmten Appartements geleitet. Von hier aus begab sich der Großherzog in der im Programme festgesetzten Begleitung in den Sitzungssaal der Zweiten Kammer, wo die Mitglieder beider Kammern sich bereits eingefunden hatten. Beim Eintritt wurden Se. Königl. Hoheit von dem Hochruf der Versammelten begrüßt. Der Großherzog nahm auf dem Throne Platz, Se. Großherzogin. Hoheit der Prinz Karl zur Linken des Thrones, die Mitglieder des Staatsministeriums nahmen die für dieselben bestimmten Plätze unter der großherzogl. Loge ein, gegenüber denselben stellten sich der Generaladjutant, der Flügeladjutant und die Hofchargen auf.

Der Präsident des Staatsministeriums, Hr. Staatsminister Dr. Jolly, ertheilte auf Höchsten Befehl den Mitgliedern beider Kammern die Erlaubniß, sich niederzusetzen. Der Großherzog hielt hierauf die Thronrede. (S. o.) Nachdem Se. Königl. Hoheit geendet hatte, verlas der Staatsminister des Innern die Eidesformel, schritt hierauf zur Beibehaltung der Mitglieder beider Kammern und erklärte sodann im Namen des Großherzogs den Landtag für eröffnet.

In derselben Begleitung, wie Se. Königl. Hoheit eingetreten waren, verließen Höchstselben jetzt den Saal unter dem Hochruf der Versammlung.

Nachmittags um 2 Uhr wurden die Mitglieder beider Kammern von Se. Königl. Hoheit dem Großherzog im Residenzschloße empfangen, und sodann zur groß. Tafel gezogen.

## Amtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser von Deutschland und König von Preußen haben Allergnädigst geruht:

1) Durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 8. d. M. dem

Großherzoglich Badischen Generalarzt a. D. Dr. Hoffmann, unter Aufnahme in den Verband der preussischen Armee, und zwar als Generalarzt außer Dienst, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Sanitätskorps mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen zu erteilen.

2) Durch Allerhöchste Ordre vom 4. d. M. den Hauptmann Freiherrn von Lyncker, Kompagniechef vom 2. Garde-Regiment z. F., unter Stellung à la suite dieses Regiments, zum Kommandeur der Unteroffizierschule in Ettlingen zu ernennen;

den als Kompagnieführer bei der Unteroffizierschule in Weihenfelds kommandirten Premierlieutenant von Zimieky vom 3. Garde-Grenadier-Regiment „Königin Elisabeth“ im gleichen Verhältnis, sowie den Premierlieutenant von Bloch vom 1. Garde-Regiment z. F. als Kompagnieführer und den Secondelieutenant von Raven von demselben Regiment als Adjutant zur Unteroffizierschule in Ettlingen zu kommandiren.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 20. Nov. Eine Kundmachung des Aufsichtsraths der rumänischen Eisenbahn-Aktiengesellschaft, unterzeichnet A. Scheele, A. Hansmann, J. Miquel und Gerson-Bleichröder, fordert zu weiterer Deponirung von Obligationen auf und stellt eine weitere Frist von vier Wochen fest, nach welcher der Betrag des etwa neu zu emittirenden Aktienkapitals fixirt werden soll.

† Wiesbaden, 20. Nov. Die Kaiserin Augusta ist heute zum Besuche des Kronprinzlichen Paares hier eingetroffen. Der auf morgen fallende Geburtstag der Kronprinzessin wird auf Schloß Stolzenfels gefeiert.

† Wien, 20. Nov. Graf Benst hat Abschiedsbesuche bei dem Kronprinzen Rudolf, den Erzherzogen Karl Ludwig und Albrecht gemacht und wird Ende dieser Woche auf seinen neuen Posten nach London gehen.

† Belgrad, 19. Nov. Der bisherige Generalkonsul des Norddeutschen Bundes, Dr. Rosen, überreichte dem Fürsten seine Kreditiv als Bevollmächtigter des Deutschen Reiches und erklärte dabei, er halte es für seine Pflicht, zur Konsolidirung guter Beziehungen zwischen Serbien und dem Deutschen Reich möglichst beizutragen.

† Lyon, 20. Nov. Die „Décentralisation“ veröffentlicht einen Auszug aus einem Brief des Grafen Chambord, in welchem derselbe es für unbegründet erklärt, daß er beabsichtige, seinen Ansprüchen auf den Thron zu entsagen.

† London, 20. Nov. Die „Times“ ist ermächtigt, die von Jules Favre mitgetheilte Behauptung Lefebvre-Dehain's, daß Gladstone zuerst den Zusammenritt einer Konferenz wegen der Differenzen zwischen der italienischen Regierung und dem Papst angeregt habe, für unbegründet zu erklären.

† Neu-York, 18. Nov. Großfürst Alexis ist hier eingetroffen. — Aus Mexiko werden weitere bedeutende Aufstände berichtet.

### Deutschland.

\* Aus dem Elsaß geht der ultramontanen „Germania“ in Berlin eine Adresse zu, welche der elsässische katholische Gemeindevorsteher an Sr. Maj. den Deutschen Kaiser gerichtet hat. Dieselbe schließt mit folgendem Petition:

Wir fühlen uns... pflichtschuldig gedrungen, Ew. Kaiserl. Königl. Majestät folgende Bitte zu Füßen oder besser an's kaiserliche Ohr zu legen, welche Bitten der Ausdruck unserer tiefen Ueberzeugung sind, und deren Gewährung für das Wohl der Kirche und des Staates gleich heilbringend sein werden: 1) Die katholische Presse solchergehalt frei zu geben, daß die Katholiken des Elsaßes, eine Million Seelen, ihre religiös-politische Vertretung in der Öffentlichkeit finden können. 2) Die gesetzlich bestehenden religiösen Orden in ihrer heilbringenden Thätigkeit bestens zu schützen und denselben die korporativen Rechte zu wahren. 3) Den Gemeinderäthen das bisherige Recht zu belassen, ihre Volksschulen aus dem Laienstande, oder aus den religiösen Orden zu wählen. 4) Die Kongregation der barmherzigen Schwestern in ihrem anerkannt segensreichen Berufe zu schützen. 5) Den konfessionellen Charakter der Volksschulen beiderlei Geschlechts auf's bestimmteste zu wahren und denselben Charakter, so wie es mit den Schullehrer-Seminarien in Straßburg und Kolmar sehr glücklich geschah, auch auf die oberen Schulbeamten auszudehnen. 6) Endlich die Volksschullehrer gegen den verderblichen Einfluß der geheimen Gesellschaften zu schützen, durch welche sie von ihrem edlen Berufe entfernt und in politische Wühlereien hineingezogen werden. — Wir beschränken unsere unterthänigen Bitten auf diese Punkte und überlassen es getroß unsern hochw. Bischöfen, über die anderen in der Schwere sich befindenden kirchlich-sozialen Fragen bei Ew. Kaiserl. Königl. Maj. sich zu verwenden.



Die Zahl der Unterschriften beträgt, nach Angabe der „Germania“, 797.

Stuttgart, 20. Nov. Der „Staatsanz.“ theilt die Einberufung der württembergischen Stände auf den 1. Dezember mit.

Stuttgart, 20. Nov. Aus dem Vortrag des Finanzministers zum Finanzgesetz und Hauptfinanzetat für 1871/73 geht hervor, daß nach einer Berechnung des Etat der Staatsschuld die Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals der Staats-Eisenbahnen einen Zuschuß aus Steuermitteln von ungefähr 2,650,000 fl. erfordern. Dies, sowie der Umstand, daß der Eintritt in's Deutsche Reich erhebliche Geldopfer veranlaßt, lassen es den Finanzminister als gerechtfertigt erscheinen, daß das Defizit der Etatsjahre 1871/73 im Betrag von 3,070,844 fl. 31 kr. theilweise durch die 3 Millionen des beschlossenen neuen Papiergeldes, theils durch einen Zuschuß aus der Restverwaltung von 70,844 fl. 31 kr. gedeckt wird. Die Restverwaltungs-Gelder, die sich auf den 30. Juli 1870 auf 4,848,635 fl. 41 kr. beliefen, wurden verwendet: 2,500,000 fl. als erforderliches Betriebs- und Vorrathskapital der Staats-Hauptkasse; 380,000 fl. zu außerord. Ausgaben, die durch das Gesetz vom 5. Juli 1871 festgesetzt wurden; 1,717,721 fl. 26 kr. zur Deckung des Defizits von 1870/71; ferner wie oben 70,844 fl. 31 kr. zur Deckung des Defizits von 1871/73; 287,416 fl. 10 kr. zur Errichtung einer weiteren Staats-Frenanstalt zu Schussenried, außer früher schon angewiesenen 70,000 fl. — Der Antheil Württembergs an der Kriegsentfälschung ist noch nicht bestimmt; es sind aber von der Pariser Kontribution und von den von Frankreich bezahlten Raten in die Staatskasse auf spätere Abrechnung bereits geflossen 16,670,520 fl. 4 kr., welche zur Zahlung der Zinsen der Kriegsanleihen, zur Einlösung der ausgegebenen verzinslichen Kassenscheine und zu einer außerord. Tilgung an der 4 1/2-prozentigen Schuld, sowie zu Eisenbahn-Bauten theils schon verwendet sind, theils noch verwendet werden. Eine Vorlage über die Befolungsaufbesserung ist in baldige Aussicht gestellt.

Am Samstag Abend eröffnete Baurath und Professor Sonne am Polytechnikum die Reihe der diesjährigen öffentlichen Vorträge im Künigsbau mit einem Vortrag über die Eisenbahnen im Kriege, welchem er sehr interessante Details über die Leistungen der Eisenbahnen im letzten Kriege im Allgemeinen und der württembergischen insbesondere einflößt.

General v. Stalpnagel, der neue Armeekorps-Kommandant, ist gestern nach Ulm abgereist, um sich dort heute die Offiziere der Garnison vorstellen zu lassen und die Mannschaften zu inspizieren. — Generalmajor v. Blücher, welcher mit der Organisation der württembergischen Landwehr betraut war, ist am gleichen Tage wieder nach Berlin abgereist. — Von jedem württembergischen Infanterieregiment sind 16 Unteroffiziere nach Preußen kommandirt, um die dortigen Unteroffizierschulen zu besuchen. Die von auswärtigen Garnisonen sind gestern hier eingetroffen, um zusammen mit den hiesigen abzugehen.

München, 19. Nov. (Schw. M.) Die Wiederberufung des Landtags steht, nachdem das Ende der Reichstags-Sitzung festgestellt, demnächst für die ersten Tage des Dezember bevor. Die Kammer werden dann mit ihren Arbeiten sich etwas mehr beeilen müssen, als sie sonst gewohnt waren, da eine ziemliche Anzahl von Gesetzen bis zum Neujahr unbedingt fertig zu bringen ist, wenn nicht große Unregelmäßigkeiten eintreten sollen. Es ist damit noch nicht einmal das Budget gemeint, welches wahrscheinlich wieder die gewohnte Surrogierung durch provisorische Verlängerung der Steuerbewilligung sich wird gefallen lassen müssen; aber die Einführung des deutschen Strafgesetzbuchs am 1. Jan. 1872 bedingt eine Reihe von neuen Gesetzen oder wenigstens Abänderung der bestehenden und bei der bekannten Redseligkeit der Majorität in der Abgeordneten-Kammer und bei deren Lust, Alles und Jedes zu kritisieren, was vom Reiche kommt, werden dieselben nicht so leicht und nicht so schnell sich machen lassen. Zwar ist es ein abgekürztes Verfahren, nach welchem die von dem Sonderauschuß vorberathenen Gesetze im Plenum verhandelt werden, und zwar sollte man es für eine glückliche Vorberathung halten, daß über das bis jetzt erledigte neue Polizeistrafgesetz der Ausschuß in allen seinen Gliedern und das Ministerium vollkommen sich einigten, aber in diesem Ausschuß sitzen keine Extremen, und ein Hr. Grell z. B. ist unberechenbar: er spricht über Justiz wie über Finanz, über Politik wie über Theologie, obwohl er wahrscheinlich nur von der allerletzten etwas versteht.

München, 20. Nov. Auf morgen Vormittag ist eine Sitzung des besonderen Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Abgeordneten anberaumt, in welcher die Beratungen über den Entwurf des Gesetzes: „den Vollzug der Einführung des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich in Bayern betreffend“, beginnen. — Zum Abgeordneten des Landtags-Wahlbezirks Speier-Frankenthal wurde bei der in Speier vorgenommenen Nachwahl Staatsanwalt Julius Müller in Frankenthal mit 104 Stimmen gewählt.

Würzburg, 20. Nov. (Frbg. Z.) Bei der Reichstags-Wahl im Wahlkreis Rhizingen wurde der Kandidat der National-Liberalen, Forstmeister Dürig in Ipsheim, gewählt.

Frankfurt, 20. Nov. Die hier tagende internationale Kommission zur Ausführung des Friedens vom 10. Mai d. J. besteht zur Zeit aus den Herren: Königl. württembergischen Ges. Legationsrath Grafen v. Lerch, Königl. bayerischen Staatsrath v. Weber, als Bevollmächtigten vom Deutschen Kaiser, und dem Frhn. v. Budenbrock, Königl. preussischem Legationsrath, als Protokollführer; von Seiten Frankreichs sind die Hrn. de Clercq und de Goulard als bevollmächtigte Minister,

und Dutreil, Gesandtschafts-Sekretär, als Protokollführer bevollmächtigt. Wie wir vernehmen, beschäftigt man sich schon seit voriger Woche mit der Redaction des internationalen Vertrags und der Formulirung des Schlußprotokolls. Angelegenheiten von tiefgehender Bedeutung sind nicht mehr zu erledigen, und man erwartet den Schluß der Konferenzen, wenn die Grenzregulirungs-Kommissionen ihre Arbeiten definitiv erledigt haben. Auch diese sollen nunmehr rasch beendet werden und es handelt sich hier höchstens nur um einige Modifikationen in dieser oder jener Gemeinde. Selbstverständlich hat in diesen Fällen die internationale Kommission wegen etwaiger Regulirung von Staats- oder Gemeindegütern zu mitzusprechen. Wenn auch das Ende der hiesigen Konferenzen nicht genau bestimmt werden kann, so ist es doch mehr als bloß wahrscheinlich, daß sie noch im Laufe dieses Monats geschlossen werden. Hr. v. Goulard, der von Thiers zum Gesandten der französischen Republik am Hofe von Florenz ernannt worden ist, befindet sich zur Zeit noch hier und wird wohl noch in der Lage sein, den internationalen Vertrag und das Schlußprotokoll mitunterzeichnen zu können.

Berlin, 19. Nov. Unlängst melbten wir bekanntlich, die Staatsregierung habe aus Anlaß der günstigen Finanzlage schon jetzt die Frage in Erwägung gezogen, unabhängig von einer allgemeinen Revision der Stempelgesetzgebung zur Aufhebung der Zeitungs- und der Kalendersteuer zu schreiten. Dieser Mittheilung folgt nunmehr von anderer Seite die Behauptung, es sei bereits für die nächste Landtagsession eine Vorlage entworfen, welche auf die Abschaffung beider Steuerarten ausgehe. So weit sind indessen, sehr bestimmten Versicherungen nach, die bezüglichen Erörterungen noch nicht gediehen. Es ist noch kein Beschluß gefaßt, eine Vorlage in dem beregten Sinne auszuarbeiten. Auch die Werbung eines norddeutschen Blattes, das Staatsministerium habe seine Antwort auf die bischöfliche Denkschrift schon festgesetzt, erweist sich als voreilig. Ueber diese Erwiderung, die sehr eingehend mittelst einer besonderen Staatschrift erfolgen soll, sind noch Beratungen im Gange.

Der Oberst Meydam, Stellvertreter des General-Telegraphen-Direktors, ist nach Rom abgereist, um als Bevollmächtigter des Deutschen Reiches an den Verhandlungen der daselbst stattfindenden internationalen Telegraphen-Konferenz Theil zu nehmen. Wie erinnerlich, sollte nach den ursprünglichen Verabredungen die diesjährige ordentliche Versammlung der allgemeinen Telegraphen-Konferenz in Florenz tagen. Die italienische Regierung verzögerte aber ihre Bereitwilligkeit zur Aufnahme derselben, bis Rom als Hauptstadt eingerichtet war. Zu der dringlich gewordenen Regelung des Telegraphenverkehrs zwischen Europa und Ostindien mußte inzwischen eine außerordentliche internationale Konferenz in Bern abgehalten werden.

Berlin, 20. Nov. Reichstags-Sitzung. (Schluß.) Der Gesetzentwurf betr. die Einführung der Maß- und Gewichtsoberordnung in Bayern wird in erster und zweiter Lesung unbedeutend nach der Regierungsvorlage angenommen. Das Gesetz betr. den Geldbedarf für die Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen wird in erster und zweiter Beratung angenommen. Auf eine bezügliche Anfrage erklärt Staatsminister Delbrück, daß die Betriebsmittel aus dem Betriebsfond des Norddeutschen Bundes herrühren, die Sorge der Reichsregierung sei hauptsächlich auf die Ergänzung und Erweiterung des Eisenbahnnetzes gerichtet. Der Nachtragetat betr. die Ausgaben für das bairische Militärkontingent pro 1871 wird in erster und zweiter Beratung angenommen. Der Gesetzentwurf betr. die Einführung der Gesetze des Nordb. Bundes über Quartierleistungen und die Unterstützung der Familien von einberufenen Reservisten in Bayern wurde in erster und zweiter Beratung angenommen.

Es folgt hierauf die erste und zweite Beratung, betreffend die Einführung des Gesetzes des Norddeutschen Bundes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste in Bayern. Auf die Anträge Doves und Mallinckrodt's, betr. die faktisch bestehende Exemption der Theologen vom Kriegsdienste, erwidert Kriegsminister v. Moos: Die Exemption derselben sei nicht beabsichtigt. Die Regierung beabsichtige keineswegs, von den gesetzlichen Bestimmungen abzuweichen. Bei § 1 bekämpft der bayerische Staatsminister v. Puch die Aussetzung Grell's, zur Aufhebung des bisherigen bayerischen Wehrgesetzes sei die Zustimmung der bayerischen Kammer erforderlich. Die bayerische Regierung, sagte er, sei durchaus nicht der Ansicht, daß zu einem Verzicht auf ein Sonderrecht die Zustimmung der Kammer erforderlich sei. Der § 1 wurde mit großer Majorität angenommen. Dagegen stimmte das Centrum. Der § 2 wurde mit dem Amendement Valentins auf Streichung des Stempels für die Entlassungsscheine und mit dem Amendement Stauffenberg's, die Aufnahme der das Gesetzwesen beherrschenden Bestimmungen in das Gesetz betreffend, angenommen. Staatsminister Delbrück hatte gegen das Amendement Stauffenberg's gesprochen. § 3 des Gesetzes, die Einführung des Kriegsdienst-Gesetzes in Bayern betreffend, wurde angenommen. Nächste Sitzung morgen.

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 18. Nov. (Sch. M.) So haben wir es denn glücklich so weit gebracht, daß wir nicht bloß ohne Minister, sondern auch ohne Ministerkandidaten sind. Das Programm Kellerspergs wurde verworfen, hauptsächlich weil er von einem Ausgleich mit den Polen nichts wissen wollte und darauf bestand, daß die Landtage von Oberösterreich und Nahrung aufgelöst werden. Jene geheime Partei, die am Hofe hinter dem Rücken der Minister Politik macht, ist noch stark genug, der mit Hohenwarts Fall zurückgebrachten Ausgleichspartei die Stange zu halten. An ihren Intriguen und Machinationen dürfte noch mancher Minister und manches Ministerium scheitern. Andrassy wird alle seine Energie zusammen nehmen müssen, wenn er dieser Clique die Spitze bieten will. Vorläufig stockt unsere neueste Minister-Schöpfungsgeschichte gänzlich. Der Kaiser hat sich sogar auf die Jagd begeben, was freilich im Hinblick auf manche Vorgänge nicht hindern würde, daß sich indess sehr ernst: Dinge vorbereiten. An-

drassy läßt zwar offiziös erklären, daß er sich nicht in die cisleithanischen Angelegenheiten mische. Das mag wahr sein, insofern es sich um Verwaltungsangelegenheiten handelt, auf die Kabinettsbildung wird und muß er viel Einfluß nehmen. Ist er's doch, der jetzt vor Allem den Ausgleich mit den Polen zu Stande zu bringen sucht, und auch bestrebt ist, daß den andern oppositionellen Elementen nicht zu schroff gegenüber getreten werde. Einen Erfolg in Befriedigung derselben wird er da wo nicht erringen; wenn es ihm aber gelingt, zu zeigen, daß diese nationalen Gegner selbst einer verhältnißlichen Politik übertriebene Forderungen entgegensetzen, so könnte er wenigstens nach oben hin eine Umstimmung erwirken. Denn in den höchsten Kreisen legte man bisher auf die heuchlerischen Loyalitätsbezeugungen der Nationalen immer noch mehr Werth, als auf die offenen Versicherungen der Deutschen, für das Reich selbst und seine Gesamtheit einzustehen. — Die Vertrauens- und Beileidungsbewegungen für Beust nehmen noch kein Ende; er wird wohl noch einige Zeit hier bleiben müssen, wenn er alle die ihm votirten Adressen einhändigen und die Deputationen empfangen will, die sich ihm vorzustellen wünschen.

Wien, 20. Nov. (Frbg. Ztg.) Ein von der ungarischen Presseleitung herrührender Artikel der officiösen „Pesth. Reform“ bedroht die Wiener Blätter wegen ihrer Kritik der angeblich herausforschenden friedensgefährdenden auswärtigen Politik Andrassy's mit strengster Maßregelung.

#### Italien.

Rom, 17. Nov. (N. Fr. Pr.) Das Kardinalskollegium befindet sich in einer totalen Desorganisation: zwölf seiner Mitglieder kränkeln derart, daß sie im Falle des Ablebens des Papstes außer Stande wären, an einem Konklave theilzunehmen, und 24 Kardinalwürden sind unbesetzt. (Es verbleiben also nur 34 Kardinalen, welche Zahl jedoch zu einem Konklave unzureichend ist.) Die katholischen Mächte hatten es wiederholt versucht, den Papst zu vermindern, neue Kardinalen zu ernennen, jedoch umsonst. Jetzt ist indess Pius IX. von seinem bisherigen Vorsatze abgekommen und wird binnen kurzer Zeit eine größere Anzahl Kardinalen ernannt werden.

#### Frankreich.

Paris, 19. Nov. (Köln. Ztg.) Gestern Abend um 7 Uhr fand die Zeremonie der Uebergabe des goldenen Vlieses an Hrn. Thiers statt. Hierfür spanische Botschafter, Hr. Dlozaga, stand der Zeremonie vor; Hr. Guizot und der Fürst de Ligne waren die Pathe des Hrn. Thiers. Nach der Feierlichkeit war großes Diner, dem außer den drei Genannten alle Minister und mehrere intime Freunde des Hrn. Thiers anwohnten. — Gestern empfing Hr. Thiers den ehemaligen Seinepräfecten Gauthmann und den Präsidenten des Verwaltungsrathes des Credit Mobilier. Der Präsident soll mit den Erklärungen, welche ihm Hr. Gauthmann gegeben hat, sehr zufrieden gewesen sein. — Die Gnadenkommission hielt heute wieder Sitzung, eine Entscheidung traf sie aber noch nicht. — Es ist nicht begründet, daß Hr. v. Gabriac, der französische Geschäftsträger in Berlin, sich gegenwärtig in Versailles befindet; derselbe hat Berlin nicht verlassen. Es bestätigt sich, daß der Herzog von Aumale und der Prinz von Joinville beim Wiederzusammentritt der Kammer ihre Sitze einnehmen wollen. Die Prinzen glauben ihr zur Zeit stillschweigend eingegangenes Versprechen nicht mehr halten zu brauchen. — Die Unterdrückung der beiden bonapartistischen Blätter „Pays“ und „Avenir Liberal“ wird fast von allen Zeitungen getadelt. General Valentin, bekanntlich früher sehr eifriger Bonapartist, wurde nur aus diesen Gründen auf der Polizeipräfektur durch Renault ersetzt, in den Thiers großes Vertrauen hat. Der neue Präfekt ist erst 32 Jahre alt und gilt für einen Orleansisten. — Der deutsche Soldat, welcher in Eprenay ermordet wurde, ist am letzten Freitag mit allen militärischen Ehren begraben worden. Die Stimmung unter den deutschen Soldaten ist keine sehr gute, und da man dort seit gestern weiß, daß der Gärtner, welcher den Unteroffizier Kraft ermordete, von dem Assisenhofe von Reulan freigesprochen worden ist, so befürchtet man, daß es leicht zu Exzessen kommen könnte. Die Entlassung von Eprenay ist jetzt auf das ganze Departement ausgedehnt worden. Die Waffen müssen bis zum 22. abgeliefert sein. Der Maire hat folgende Proclamation erlassen:

Bedauerndwerthe Ereignisse haben die deutschen Behörden bestimmt, strenge Maßregeln zu ergreifen, die, wie wir hoffen, nur provisorisch sein werden. Der Maire von Eprenay empfiehlt den Bewohnern die größte Ruhe und die größte Klugheit. Wenn die Nothwendigkeit der Untersuchung die Befragung eines der Bewohner zur Folge haben würde, so muß derselbe jeden Versuch zum Widerstand oder zur Flucht vermeiden, da die deutschen Anordnungen in diesen Fällen den Soldaten gestatten, Gebrauch von ihren Waffen zu machen.

In Versailles hat der Vorfall von Eprenay äußerst unangenehm berührt, da man befürchtet, daß er zu neuen Konflikten Anlaß geben wird. Thiers hat den Behörden sofort Befehl gegeben, den deutschen Behörden energisch die Hand zu bieten, um den Mörder ausfindig zu machen.

#### Badische Chronik.

Freiburg, 20. Nov. (Frbg. Ztg.) Der Verbrecher, von welchem wir berichteten, daß er sich vor des Staatsanwalts Thiere einen Sitz in den Hals gegeben habe, ist noch im Laufe des Nachmittags gestorben. Er war ein einfacher Meßlieb. — In den letzten Tagen hielten die hiesigen Bierbrauer eine Versammlung, um darüber zu berathen, welchen Bruchtheil des Biers sie als Trankeinheit einführen wollen. Es wurde beschloffen, den halben Liter zu 4 kr. als solche aufzufüllen und für den Viertelliter 2 1/2 kr. zu fordern. Die letztere Preiserschöpfung will man dadurch rechtfertigen, daß das Viertelliter-Trinken mehr Bedienung erfordere. — Heute kamen die von Sr. Maj. dem Kaiser für das Siegesdenkmal bewilligten drei Ka-



nomen aus dem Artilleriedepot Straßburg hier an und wurden im Rathshofe abgeladen.

Konstanz, 20. Nov. (Konst. Ztg.) Nachdem Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin in letzter Zeit einigen Sitzungen des Frauenvereins-Komitees angewohnt, und die Kleinkinderbewahranstalt, sowie die Krankenschwestern mit Besuchen beehrt hatte, sind diese Anstalten nunmehr von Schloß Mainau aus noch mit namhaften Geschenken bedacht worden. Auch ward der verdienten Aufseherin der Kinder, welche seit zwölf Jahren ihre schwierige Aufgabe mit stets gleicher Liebe und Unverbreßlichkeit erfüllt, aus der nämlichen wohlthätigen Hand eine schöne Belohnung zu Theil.

### Vermischte Nachrichten.

Straßburg, 19. Nov. Der „Strb. Ztg.“ zufolge wurde dem Hrn. Professor Dr. Schüsslerberger, welcher sich um das noch andauernde Fortwirken der hiesigen medizinischen Fakultät so sehr verdient gemacht hat, von Seiten des größten Theiles der Studierenden als Zeichen der dankbaren Anerkennung hierfür heute Morgen eine goldene Medaille gewidmet.

Mühlhausen, 19. Nov. Am 17. d. M. fand hier selbst das feierliche Begräbniß des hier am Revolutionskrieg verstorbenen, in der Oberförsterei Hart-Süd angestellten gewesenen Förstlers Ledrecht Kühn statt. Derselbe war nach ehrenvoll überstandener Feldzug und mit dem Eisernen Kreuz beehrt in dem September d. J. in die erwähnte Stelle eingetreten und hatte sich gar bald die Liebe und Achtung seiner Vorgesetzten wie Kameraden erworben. Sie alle geleiteten seine herrlichen Ueberreste zur letzten Ruhestätte. Der Forstmeister rief dem Geschiedenen acht bewundernde Abschiedsworte in die Gruft nach und die zur Zeit noch den französischen Ordnananzug tragenden Kameraden des Verstorbenen aus der Oberförsterei sandten dem ehrenhaften deutschen Kollegen mit drei Ehrensaluten den letzten Scheidegruß in die Ewigkeit nach. Das ganze erhebende Leichenbegängniß gab ein bereites Zeugniß jenes echt kameradschaftlichen Geistes, welcher in den neuen Reichsforsten waltet. — Vorigen Sonntag erlegten hiesige Jäger im Harater Walde vier der schönsten und stärksten Wildschweine; zwei andere wurden angeschossen. Solche „Sonntagsjäger“ kann man sich schon gefallen lassen.

München, 18. Nov. (Schn. M.) In Unterturkheim, dem Dorfe bei Wibling, wo der altkatholische Pfarrer Josefmann von seiner Gemeinde im Stich gelassen, von der Regierung aber geschützt ist, hat der von Münchener Erzbischof dahin entsandene Vikar, trotzdem er vom Bezirkamt in Rosenheim verurteilt worden war, Eingriffe in die Rechte des Pfarrers zu begehen, die Rechte der Kirche einzusperren und die Schlüssel an sich genommen. Auf Beschwerde des Pfarrers hat die Kreisregierung verfügt, daß Pfarrer Josefmann als Kirchenvorstand allein zum Besitz der Schlüssel und der gottesdienstlichen Geräte berechtigt sei, und daß das Bezirkamt demgemäß gehörige Maßregeln zu treffen habe. Demgemäß erhielt der Vikar den Auftrag, die Schlüssel herauszugeben. Wenn derselbe dem Befehle nicht folgen sollte, wird weiter gegen ihn verfahren werden.

H. Frhr. v. Dörnberg, der langjährige Chef der gesamten kaiserlich thurn und taxischen Verwaltung, ist alsbald nach dem Tode des Fürsten Loris, seines Schwagers, von der Verwaltung zurückgetreten.

Darmstadt, 18. Nov. (Fr. Z.) Die Einschätzungskommission für den Brandschaten, welchen das Hoftheater erlit, hat auf Auszahlung von achtzehn Ruzenbrettel der in der Landes-Brandkassenversicherung Nettosumme von 500,000 fl. erkannt. Schon seit geraumer Zeit beahnte übrigens das Hoftheater, als feuergefährliche Realität, die Brandsteuer von der Nominalsumme von 750,000 fl.

Wiesbaden, 19. Nov. (Köln. Ztg.) Zur Feier der Anwesenheit des Kronprinzenlichen Paares fand gestern Abend in der mit Fahnen, Pflanzen und Blüten geschmückten Sälen des Rathhauses ein von der Stadt Wiesbaden geborener Fechtball statt. Die Gesellschaft bestand aus etwa 2000 Personen, darunter insbesondere die ganze kaiserliche Kolonne. Sr. Kaiserl. Hoheit nebst Gemahlin erschienen nach 8 Uhr, worauf der Tanz seinen Anfang nahm. Für die hohen Herrschaften war die Estrade des großen Saales reservirt; sie verkehrten aber in ungewöhnlicher Weise mit dem Publikum, nahmen später im Nothen Saale einige Geflüchtungen und verweilten bis gegen 11 Uhr. Der Ball währte in heiterster Stimmung bis nach 2 Uhr. — Das kronprinzliche Paar benutzte die Zeit seines hiesigen Aufenthalts hauptsächlich zu Ausflügen in den nahen Rheingau, Niederwald, Rüdelsheim, Adamshausen, Kiedrich u. s. w., wo die Kronprinzessin als eifrige Zeichnerin ihre Skizzenbuch mit den herrlichen Rheinanfichten bereicherte.

Koblenz, 19. Nov. (Fr. Z.) In Folge der gestern im sog. „Feuerhaufe“ an der Neuwanderer Straße stattgehabten Explosion von Sprenggeschossen sind bis jetzt 10 Mann gestorben und 9 schwer, einige andere nur leicht verwundet. Außer einem Oberfeuerwerker des 8. Artillerieregiments gehören dieselben der 3. Kompanie 4. Garde-Granadieregiments an. Die Kaiserin besuchte die Verwundeten längere Zeit im hiesigen Militärspital. Die Beerdigung der Verunglückten findet morgen statt.

Donn, 17. Nov. (Köln. Ztg.) Die hiesige katholische Studentenverbindung „Arminia“ (sie zählt nur wenige katholische Theologen zu ihren Mitgliedern) hat vier Mitglieder durch demselben Beschluß ausgeschlossen, weil sie die Vorlesungen des Prof. Meusch über Sühnpflicht besuchten und weil sie sich geweigert haben, auf der Kanzel sich feierlich zum Glauben an die Unfehlbarkeit des Papstes zu bekennen.

Berlin, 18. Nov. Die Untersuchungsakten gegen Dr. Stroussberg sind, wie der „N. Vbr. Ztg.“ verfährt wird, reponirt. Damit dürfte es mit der strafrechtlichen Verfolgung der Angelegenheit zu Ende sein.

Solothurn. Wie das „Din. Woch.-Bl.“ berichtet, reisen seit einigen Tagen am Bahnhof in Olten eine große Zahl französischer Legationisten durch, oft 50-60 im Tage, welche nach Luzern zum Grafen von Chamford pilgern.

Versailles, 16. Nov. Die Verhandlungen des Prozesses gegen die Mörder der Generale Lecointe und Thomas haben gestern und heute wenig Interesse. Die gestrige Sitzung war dem Requisitionarium des Regierungskommissärs gewidmet, und heute begannen die Verteidigungsreden. Aus dem Requisitionarium geht hervor, daß kein einziger Beweis vorliegt, daß die Angeklagten sich wirklich an den Mordthaten betheiligt haben. Der Regierungskommissär hält die betreffende Anklage auch nur bei dreien aufrecht, läßt bei

seben jede Anklage fallen und beantragt die Verurtheilung von 17 wegen der einfachen Betheiligung an der Insurrektion.

CH. Versailles, 19. Nov. Gestern sprach das 6. Kriegsgericht das Urtheil in der Prozeßsache: die Ermordung der Generale Lecointe und Thomas. Es wurden verurtheilt: Berbaguer, zum Tode und zur Militärdegradation, einstimmig; Masselot, zum Tode, einstimmig; Leblond, zum Tode, einstimmig; Mayer-Simon, zum Tode, mit der Mehrheit von 6 Stimmen gegen eine; Herpin Lacroix, zum Tode, einstimmig; Albenoff, zum Tode, mit der Mehrheit von 6 Stimmen gegen eine; Gobin, zur Galeerenstrafe auf Lebenszeit; Chevalier (Mer.), zu 2 Jahren Gefängniß; Jurie, zu 5 Jahren Einperrung; Chevalier (Arthur), zu 10 Jahren Galeerenstrafe; Chevalier (François), zu 10 Jahren Haft; St. Denis, zu 3 Jahren Haft; Poncin, zu 10 Jahren Galeerenstrafe; Ribemont, zu 2 Jahren Einperrung; Kasdonki, zur einfachen Deportation; Kas, zu 2 Jahren Haft. Mildernde Umstände wurden zu Gunsten der Angeklagten Gobin, Alexandre Chevalier, Jurie, Arthur Chevalier, St. Denis, Poncin, Ribemont, Raebonki und Kas angenommen. Lat, Delabarre, Flinois, Simonnot, Dupont, Lelièvre, Saffener, die Frauen Dugas und Bonnard wurden freigesprochen.

Präsident Grant ist bekanntlich ein alter Handwerker; er kann nicht ohne Krieg leben, und jetzt, wo der Norden wieder mit dem Süden vereinigt ist, und wo kein Krieg von außen droht, hat er einem andern Feinde den Krieg erklärt — dem Gignon. Im Weissen Hause von Washington ist die französische Haarbrettelei verpönt, und Hauptbedingung für Zulassungen der Gesellschaften der Frau Präsidentin ist, daß die Damen ihre Gignons zu Hause lassen. Wie man sich erzählt, soll die Frau Präsidentin noch strengere Bestimmungen von wegen des Haarwuchses im Auge gehabt haben, die jedoch an der Schwierigkeit, die Grenze zwischen Trug und Wahrheit festzustellen, scheiterten.

### Nachricht.

Berlin, 20. Nov. Die vorgestern und gestern verbreiteten sehr ungünstigen Gerüchte über das Befinden Sr. Maj. des Kaisers und Königs erweisen sich als starke Ueberreibungen. Allerdings ist der König unwohl, jedoch zum Glück nur in leichter Weise. Höchstberieselbe hat sich am ersten Jagdtage in Bestingen eine Erkältung zugezogen, durch deren Folgen er verhindert wurde, der am zweiten Tage abgehaltenen Jagd beizuwohnen. Wie wenig bedeutend aber das seitdem andauernde Unwohlsein im Ganzen ist, ergibt wohl der Umstand, daß Sr. Maj. jeden Tag die regelmäßigen Vorträge entgegennimmt und sogar Ausfahrten macht. Der König gedenkt am Montag den 27. Nov. in Person den Landtag zu eröffnen. Bald darauf sollen die einflussreichen verschiedenen Hofjagden im Hannover'schen stattfinden.

Berlin, 21. Nov. Dem Reichstag ist nunmehr die von dem Bundesrath angenommene Vorlage, betreffend die strafrechtliche Verfolgung der Geistlichen, zugegangen.

Berlin, 21. Nov. Reichstag. 2. Beratung des Marine-Etats. Roon hob die Verdienste der Flotte im letzten Kriege gegenüber der Anschauung hervor, daß der Küstenschutz lediglich todten Vertheidigungsmitteln zu danken sei. Der Minister erklärte, die verbündeten Regierungen beabsichtigten nur Herstellung einer Seemacht zweiten Ranges und verlangen augenblicklich nur die Bewilligung des Etats für 1872.

Wien, 20. Nov. Das bei einem Wechsel im auswärtigen Amt übliche Notifikations-Rundschreiben an die Gesandten ist bereits unterwegs. Graf Andrassy hat indeß nicht viel Worte gemacht, sondern nur — aber allerdings in der bündigen Weise — erklärt, daß der Charakter und die Richtung der auswärtigen Politik keinerlei Veränderung erfahren werde.

Wien, 21. Nov. Die Morgenblätter melden von ersten Unterhandlungen mit Fürst Auersperg wegen Bildung eines Kabinetts für Eisleithanien. Bevor Fürst Auersperg ein Regierungsprogramm dem Kaiser unterbreiten will, pflegt derselbe Beratungen mit parlamentarischen Gesinnungsgenossen.

Chur, 21. Nov. Die Standeskommission genehmigte den in Basel abgeschlossenen Vertrag, betreffend die Splügen-Vaduz, und beschloß, eine Subvention von 4 Millionen an das Volk auszuschreiben. Die Gemeinden sollen überdies die unentgeltliche Bodenabtretung übernehmen.

Rom, 21. Nov. Der König ist eingetroffen und am Bahnhofe von dem Kronprinzen Humbert, den Ministern, Behörden und Nationalgardien empfangen und von einer ungeheuern Volksmenge enthusiastisch begrüßt worden. Die Stadt ist besetzt.

Paris, 20. Nov. Das Kriegsgericht hat in der Anklage gegen die Redakteure des „Père Duchêne“ Humbert zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und Vermeiß und Vuillaume in contumaciam zum Tode verurtheilt. Die Anklageverhandlungen gegen die Verfasser des Haufes des Hrn. Thiers haben begonnen. Das Urtheil wird wahrscheinlich am Donnerstag gefällt.

Paris, 21. Nov. Der „Corresp. Havas“ zufolge ist es zweifelhaft, ob die Regierung in der Nationalversammlung den Antrag auf Rückkehr nach Paris stellen wird; gewiß aber ist die Unterstützung eines solchen Antrags durch die Regierung. Die Annahme von Seiten der Nationalversammlung scheint wahrscheinlich. Nach demselben Organ hätten sich der Graf von Paris und Graf Chambord geeinigt, dagegen die Prinzen von Amale und Joinville für die Republik erklärt.

Madrid, 19. Nov. Der König hat nach einer Berathung mit den Präsidenten der beiden Kammern die Demission des Ministeriums nicht angenommen.

Kopenhagen, 20. Nov. Der König wird seine Reise nach dem Auslande morgen Abend antreten.

London, 20. Nov. Bei Liverpool sind zwei Schiffe, deren Namen noch nicht bekannt sind, in Folge eines Zusammenstoßes gesunken. Ueber den Verbleib der Mannschaft liegt vorläufig noch keine Nachricht vor. — Marine-Minister Childers ist hier eingetroffen. Derselbe ist von seiner Krankheit vollständig wieder hergestellt.

Karlsruhe, 21. Nov. 1. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch 22. Nov., Vormittags 11 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Wahlprüfungen. 3) Wahl der Sekretäre. 4) Vornahme von Kommissionswahlen.

Karlsruhe, 21. Nov. 1. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch 22. Nov., Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Vorlagen der großh. Regierung. 3) Bildung der provisorischen Abtheilungen. 4) Vertheilung der Wahlakten in diese Abtheilungen zur Prüfung derselben und Berichterstattung hierüber.

### Frankfurter Kurszettel vom 21. November.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig. 100	Oesterreich 4% Papierrente 49 1/2
5% Schatzscheine 100 1/2	„ 4 1/2% „ 49 1/2
Preußen 4 1/2% Obligation. 100 3/4	Luxemb. 4% Obl. i. Fcs. à 28 fr. 88
Baden 5% Obligationen 103	Burg 4% Obl. i. Fhr. à 105 fr. 88
4 1/2% „ 99 1/2	Rußland 5% Oblig. v. 1870
4% „ 94 1/2	„ 2 à 12. 87 1/2
3 1/2% Oblig. v. 1842 90 1/2	5% Obl. v. 1871 87 1/2
Bayern 5% Obligationen 100 1/2	Belgien 4 1/2% Obligation. 101 1/2
4 1/2% „ 99 1/2	Schweden 4 1/2% Obl. i. Fhr. 94 1/2
4% „ 94 1/2	Schweiz 4 1/2% Eid. Oblig. 100 1/2
Württemberg 5% Obligation. 102 1/2	R. Amerika 6 1/2% Bonds 1862
4 1/2% „ 99 1/2	„ von 1862 97 1/2
4% „ 94 1/2	„ 6% Obl. v. 1865 97 1/2
Nassau 4 1/2% Obligationen 98 1/2	„ 5% Obl. v. 1904r 95
4% „ 88	„ (10/100) v. 1864 95
Sachsen 5% Obl. 103 1/2	3% Spanische 31 1/2
S. Gothia 5% „ 101 1/2	Boile franz. Rente 88 1/2
Gr. Oestn 5% Obligation. 103 1/2	„ Rente 88 1/2
Oesterreich 5% Silberrente 57 1/2	„ „ 88 1/2
„ 4 1/2% „ 57 1/2	„ „ 88 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Babische Bank 130 1/2	5% Oest. Ludwigsb. Pr. i. Fhr. 102
Frankf. Bank à 500 fl. 3% 138 1/2	5% Oest. Westb. Pr. i. Fhr. 80
Bankverein à Fhr. 100 40 1/2	5% Oest. Pr. i. S. 1. Em. 81 1/2
„ 125 1/2	„ 2. Em. 79 1/2
„ 118 1/2	„ 3. Em. 87 1/2
Darmstädter Bank 436 1/2	„ (Rammert'sche) 87 1/2
Oest. Nationalbank 828 1/2	5% Oest. Pr. i. Fhr. 86 1/2
Oest. Credit-Aktien 309 1/2	5% Oest. Pr. v. 67/68 77 1/2
Stuttgarter Bank-Aktien 110 1/2	5% Oest. Pr. v. 1869 77 1/2
4 1/2% Oest. Pr. à 200 fl. 145 1/2	5% Oest. Pr. i. S. 86
4 1/2% Oest. Pr. à 200 fl. 143 1/2	5% Oest. Pr. i. S. 74 1/2
4 1/2% Oest. Pr. à 200 fl. 143 1/2	5% Oest. Pr. i. S. 75
4 1/2% Oest. Pr. à 200 fl. 143 1/2	5% Oest. Pr. i. S. 47 1/2
3 1/2% Oest. Pr. à 200 fl. 80 1/2	5% Oest. Pr. i. S. 80
5% Oest. Pr. à 200 fl. 397 1/2	5% Oest. Pr. i. S. 58 1/2
5% Oest. Pr. à 200 fl. 203 1/2	5% Oest. Pr. i. S. 37
5% Oest. Pr. à 200 fl. 224 1/2	5% Oest. Pr. i. S. 37
5% Oest. Pr. à 200 fl. 248 1/2	5% Oest. Pr. i. S. 102 1/2
5% Oest. Pr. à 200 fl. 253 1/2	5% Oest. Pr. i. S. 95
5% Oest. Pr. à 200 fl. 165 1/2	5% Oest. Pr. i. S. 87 1/2
5% Oest. Pr. à 200 fl. 260 1/2	5% Oest. Pr. i. S. 74
5% Oest. Pr. à 200 fl. 212 1/2	5% Oest. Pr. i. S. 76 1/2
5% Oest. Pr. à 200 fl. 186 1/2	5% Oest. Pr. i. S. 76 1/2

Anlehensloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl. 112 1/2	Oest. 4% 250 fl.-Loose v. 1864 77
Babische 4% „ 111	„ 5% 500 fl.-Loose v. 1860 86 1/2
3% „ 70 1/2	„ 10% 100 fl.-Loose von 1864 139
Braunschw. 2% „ 19 1/2	Schwedische 10% „ 12 1/2
Größh. Oest. 5% „ 182	Russische 10% „ 8 1/2
25 fl.-Loose 50 1/2	Reininger fl. 7. 6 1/2
„ 50 fl.-Loose 50 1/2	„ 7. 6 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterd. 100 fl. 3% 1. E. 99	Preuss. Friedrichsd'or fl. 9.58-59
Berlin 60 Fhr. 4% 106	„ 9.40-42
Bremen 50 Fhr. 3 1/2% 96	Holländ. 10 fl. St. 9.53-55
Hamburg 100 M. 4% 87 1/2	Ducaten 5.34-36
London 10 Pf. St. 4% 118 1/2	20-Francs-Stücke 9.18 1/2-19 1/2
Paris 200 Fcs. 6% 91 1/2	Engl. Sovereigns 11.47-49
Wien 100 fl. 6% 100 1/2	Russische Imperial. 9.42-44
Disconto 1. E. 4% 100	Dollars in Gold 2.24 1/2-25 1/2
„ 1. E. 4% 100	„ 2.24 1/2-25 1/2

Stimmung: fest.

Berliner Börse. 21. Nov. Kredit 177 1/2, Staatsbahn 217 1/2, Lombarden 116 1/2, 82r Amerikaner 97 1/2.

Wiener Börse. 21. Nov. Kredit 310 1/2, Staatsbahn 401 1/2, Lombarden 203 1/2, Silberrente —, Napoleonsd'or 9.31, Nordwestbahnaktien 272 1/2.

Paris, 20. Nov. Anleihe 93.83, Staatsbahn 885, Rente 56.70, Lombarden 442, Italiener 64.65.

### Witterungsbeobachtungen

der meteorologischen Station Karlsruhe.					
	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit.	Wind.	Witterung.
18. Nov.	27° 9.7"	+ 0.8	0.93	SW.	bed. trüb, Nachts Schneeflocken
Morg. 7 Uhr	27° 10.6"	+ 2.4	0.86	„	bed. trüb, Nachts Schneeflocken
Morg. 9 „	27° 11.7"	+ 1.6	0.87	„	bed. trüb, Regen.
19. Nov.	28° 0.8"	+ 0.4	0.96	SW.	bed. trüb, Schneeflocken
Morg. 7 Uhr	28° 1.1"	+ 2.8	0.65	N.W.	bed. trüb, heiter
Morg. 9 „	28° 2.1"	- 0.1	0.71	„	bed. trüb.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Theater in Baden.

Mittwoch 22. Nov. Zum ersten Mal: Katholische Erben, Lustspiel in 4 Akten, von Schaufert. Anfang 1/2 7 Uhr.



D.830. 2. Kurz vor Beginn des Krieges erschien in der Unterzeichneten und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Der Feldzug am Mittelrhein**  
in den  
Monaten Mai, Juni und Juli 1794,  
insbesondere:  
die Sprengung der Gebirgspostlinie der Allierten zwischen Ebnat und Kaiserslautern am 13. Juni 1794.

Dargestellt von **A. L. W.**  
unter Benützung bisher unbekannter Quellen mit höchst wichtigen Aufschlüssen über die Eroberung des Hauptgebirgs von Ebnat „Schänzel“.

Mit einem Anhang und 5 Plänen.  
Preis 2 fl. 20 kr.

Diese höchst interessante Schrift hatte sich seit einer sehr günstigen Beurteilung in militärischen Zeitschriften und namhaften Blättern des In- und Auslandes zu erfreuen. Der Krieg gegen Frankreich ließ sie nicht an Interesse verlieren, sondern nur gewinnen. War dieselbe auch zunächst nur für militärische Kreise bestimmt, so dürfte sie sich doch den Bewohnern des Elbthales zur Bekräftigung um so mehr empfehlen, als die französische Republik der Tapferkeit des früheren 2ten Bataillons der Nationalfreiwilligen des Unter- rheins und späteren 1ten Bataillons der 168en Halbbrigade unter ihrem tüchtigen 23jährigen Obersten, einem gebornen Oberbrenner, die Eroberung der furchtbaren Position des „Schänzel“ hauptsächlich zu verdanken hatte.

Karlruhe.  
**S. Braun'sche Hofbuchhandlung.**

D.860. Karlsruhe.  
**Mittelrheinischer Bezirksverband des bad. Technikervereins.**  
Samstag den 25. d. M. Abends 7 Uhr, Versammlung in der Restauration zu den Vier Jahreszeiten hier.

Tagesordnung:  
Mittheilung über die zu Berlin jüngst stattgehabte Zusammenkunft Abgeordneter deutscher Architekten und Ingenieur-Vereine.  
Karlsruhe, den 19. November 1871.  
Der Obmann.

D.875. Nicht zu übersehen!  
Donauessingen.

**Theilnehmer-Gesuch**  
zum Errichten eines zoologischen Museums in hiesiger Stadt. Das Cabinet wird ganz neuer Art, verbunden mit Dekorationsmalerei und Anfertigen künstlicher Felsen. Ein Mann, welcher das Ausstopfen von Thieren, Vögeln u. schon kann oder noch lernen wollte, eine kleine Summe von nur 300 bis 400 Gulden ins Geschäft einlegen könnte, würde hiedurch eine sehr gute und sichere Existenz. Gef. franco Offerten nimmt entgegen.  
Donauessingen, den 12. November 1871.  
Carl Seemann, Maler und Conservator.

D.880. 1. Pforzheim.  
**Für Geometer.**  
Ein weiterer zuverlässiger Geometer kann in hiesiger Stadt ständige Beschäftigung finden.

Indem wir hiezu aufmerksam machen, glauben wir Denjenigen, welche Lust haben, ihren Wohnsitz hier zu nehmen, einen guten und sichern Verdienst in Aussicht stellen zu können.  
Pforzheim, den 20. November 1871.  
Gemeinderath.  
Schmidt.

D.836. 3. Baden-Baden.

**Gesucht** für ein Hotel eine tüchtige **Weißzeug-Beschleiferin**, welche schon in größeren Hotels beschäftigt war und gute Zeugnisse aufweisen kann.  
Eintritt 1. Dezember.  
Näheres bei der Expedition dieses Bl.

D.824. 4. Frankfurt a. M.

**Eisenhobler**  
und **Maschinenschlosser**,  
tüchtige finden bayerns Arbeit, Reisekosten theilweise vergütet.  
**Conr. Hanke Söhne,**  
Maschinenfabrik,  
Frankfurt a. M.

**Kellnerstelle - Gesuch.**  
Ein gewandter Kellner, der deutschen und französischen Sprache mächtig, sucht zum sofortigen Eintritt eine Stelle. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. D.887.

D.886. 1. Karlsruhe. Die beliebtesten  
**Wollmatrizen**  
sind stets vorräthig zum Preis von 13 fl. baar bei  
**J. Köffing, Capezier,**  
Lammstraße 12.

D.881. 1. **Zu verkaufen**  
topographische Spezialkarte von Deutschland und den angrenzenden Staaten, in 359 Karten, von dem Königl. preuß. Hauptmann **C. D. Heumann** und dem Königl. preuß. Oberstleutnant **C. W. v. Olfeldt**. 1-16. Lieferung (90 Karten). Zu erfragen bei der Expedition der Karlsruher Zeitung.

D.801. 2. Freiburg.

## Dankagung.

Von der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Der Anker“ in Wien wurde mir heute durch deren General-Agenten, Herrn **H. Röther & Meyer** in Mannheim, die Summe von

## Tausend Gulden

ausbezahlt, für eine Versicherung auf das Leben meines Mannes. Ganz besonders fühle ich mich verpflichtet meinen Dank auszusprechen für die überaus **coulaute** Weise, mit welcher genannte Herr mir die versicherte Summe durch Ihren hiesigen Agenten, Herrn **C. F. Sox**, sofort auszahlen ließen, obgleich mein verstorbenen Mann **nur zwei Tage** vor seinem plötzlichen Tode bei dem „Anker“ versichert hatte.  
Freiburg, den 13. November 1871.  
**Anna Stamm, geb. Dilger.**

D.729. 2.

## Im Lohne

liefert die neueste, mit vorzüglichster Maschinen-Konstruktion und vollständig eingerichtete **Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei, Reinweberei & Zwirnerei Schretzheim**  
Post: Dillingen a. D. Station Dffingen, bei Ulm

aufs Beste, Billigste und Schnellste der ganzen nördlichen Kaiserlande noch gebräuchliches **Garne, Gewebe & Fadenzwirne.**

Der bis 1. Dezember eintreffende Rohstoff folgt unter Garantie für ausgezeichnetes Fabrikat umgehend und aufs Allerbeste verpackt zurück.  
Die Garne obiger Fabrik fanden bei der **Ulmer Ausstellung**, bei Sämmlichen, die schon spinnen ließen, wie bei den Herren **Webermeistern** den ungetheiltesten größten Beifall, da sie nur auf ganz neuen unschadhaften Maschinen mit erfahrungreicher Sorgfalt geponnen werden. Wir ersuchen daher um das Vertrauen zur Bejorgung und zeichnen achtungsvoll

Die Agenten:  
**Carl Lachat in Nastatt. Franz Zimmermann in Philippsburg.**  
**C. E. Dürr in Hochstetten. Wm. Aug. Schmidt in Nusheim.**

D.837. 2. Ditten.  
**Schweizerische Centralbahn.**

Es soll außer halb unserer eigenen Verhältnisse die Anfertigung und Lieferung von:  
5 Stück Arädrigen Personenvagen I. Classe,  
5 " 4 " " II. " "  
8 " 8 " " I. u. II. " "  
6 " 8 " " II. u. III. " "  
14 " 8 " " III. " "  
50 " 4 " " gedeckten Güterwagen

auf dem Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.  
Die Güterwagen sind möglichst bald und die Personenvagen auf Juni 1872 abzuliefern.  
Die Achsen, Räder und Achsenbüchsen werden dem Uebernehmer franco in seine Fabrik geliefert.  
Bedingnißhefte können auf dem Bureau des Unterzeichneten, wofelbst auch die Zeichnungen zur Einsicht aufliegen, bezogen werden.  
Offerten für die Lieferung sämmtlicher obiger Wagen oder nur eines besondern Theils derselben sind bis den 30. November 1871, mit der Aufschrift „Angebot für Lieferung von Wagen“ versehen, versiegelt dem Directorium der Schweiz. Centralbahn in Basel einzusenden.  
In den Offerten sind die Lieferungsstermine, welche die Submittenten einzugehen bereit sind, ausdrücklich anzugeben.  
Ditten, den 13. November 1871.  
Der Maschinenmeister der Schweiz. Centralbahn.  
R. Riagenbach. (H.4078.)

## Gérance d'Hôtel.

La Société des Bains d'Aigle, met au concours la Direction de son Hôtel et des Bains qui en dépendent cet Hôtel de premier ordre contient environ 120 lits de matras & doit être ouvert au commencement de Juillet 1872.  
S'adresser jusqu'au au 10 Décembre au **Président du Comité Mr. le Docteur Bezenenet à Aigle (Suisse).** D.856. 1.

D.883. Wiesloch.  
**Lagerfaß,**  
gut erhalten, von 3 bis 6 Fuder, such zu kaufen.  
Carl Bronner,  
Weinhandlung.

**Gasthof-Verkauf.**  
Im bad. Oberland wird wegen eingetretener Familienverhältnissen ein sehr frequenter und renommirter Gasthof ersten Rangs in einer Kreis Hauptstadt unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen verkauft und kann sogleich in Besitz genommen werden.  
Gefällige Anfragen mit Chiffre R. S. Nr. D.882 besorgt die Expedition dieses Blattes. D.882. 1.

D.783. 3. Straßburg.  
**Bekanntmachung.**  
Die Lieferung des Bedarfs an Feuerungs-, Reinigungs- und Reinigungs-Materialien für die hiesigen Garnison-Anstalten für das Jahr 1872, und zwar:  
1,200 Klafter Weichholz,  
50,000 Zentner Steinkohlen,  
282 Zentner Petroleum,  
4,230 Ellen Dachband für Petroleum-Lampen,  
200 Pfund Talglichte à 10 Stück pro Pfund,  
2,200 do. do. à 15 do. do.  
15,000 Stück Reisbienen,  
soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden, und ist hiezu ein Termin

**Zu verkaufen.**  
D.868. Eine sehr frequente Wirtschaft an der Hauptstraße in der Nähe Bruchsal's wird unter günstigen Bedingungen zu verkaufen gesucht. Liebhaber wollen sich gefälligst an die Expedition dieses Blattes wenden.

**Weinversteigerung.**  
D.800. 2. Herr Baron A. von Adelsheim läßt auf seinem Gute in Laufen, Station Heitersheim und Mühlheim der bad. Eisenbahn, am

Die bis zur Eröffnung des Termins eingereichten schriftlichen Offerten müssen versiegelt, mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Materialien für die Garnison Straßburg“ versehen und darin die Preise in Zahlen und Buchstaben genau angegeben sein.  
Nachgebote werden nicht angenommen.  
Straßburg, den 12. November 1871.  
Königliche Garnison-Verwaltung.

**Bürgerliche Anstaltspflege.**  
Anstaltspflege.  
C.276. Nr. 11,108. Bühl. (Beschlagungsverfügung.)

In Sachen  
Ludwig Baumann von Seebach gegen  
Franz Xaver Hilt von Kauf, a. St. an unbekanntem Orten,  
wegen 600 fl. und 4 % Zins vom 1. Januar 1870.  
Bühl.

1) Es wird auf das Guthaben des beklagten Theils bei Josef Gähler in Schwappach bis zu dem Betrag der klagerten Forderung von wie oben Beschlag gelegt und dem letztgenannten Schuldner aufgegeben, bis zu erfolgter weiterer gerichtlicher Verfügung bei Vermehrung doppelter Zahlung den bezeichneten Betrag nicht heimzugeben.  
2) Hieran erhält der beklagte Theil mit der Auflage Nachrich, innerhalb einer Frist von vierzehn Tagen den klagenden Theil zu befriedigen, widrigenfalls dem letzteren die mit dem Beschlag belegte Forderung in dem bezeichneten Betrag an Zahlungsstatt zugewiesen würde. Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, einen am Orte des Gerichts wohnenden Generalhaber innerhalb 14 Tagen aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt werden sollen.  
Bühl, den 13. November 1871.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Wußler.

**Stratrechtspflege.**  
Kadungen und Forderungen.  
C.282. Nr. 7512. Freiburg. Der Rekrut des 4. hiesigen Infanterieregiments Prinz Wilhelm Nr. 113 Carl Erhardt Red, gebürtig von Ebringen, Amts Ebrach, heimathberechtigt in Forchheim, Amts Kemzingen, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, wird aufgefordert, sich

innen 6 Wochen bei seinem Truppentheile in Colmar zu stellen, widrigenfalls das Abwesenheitsverfahren gegen ihn eingeleitet werden wird.  
Freiburg, den 18. November 1871.  
Königlich Preussisches Bezirks-Kommando des 5. bad. Landwehr-Regiments Nr. 113.  
I. Bataillon (Freiburg).

**Verwaltungssachen.**  
Ausündigung einer ihr Religionschulstelle.  
D.879. 1. Bruchsal. Die ihr. Oberstelle zu Dellingen, verbunden mit 280 fl. Gehalt und Wohnung für einen Ledigen, nebst dem aus dem Cantor- und Schächteramt sich ergebenden Gehältern, ist möglichen bald wieder zu besetzen.

Frankfurter Anzeiger mit dem legalen Ausweis über Tüchtigkeit und einen sittlich-religiösen Lebenswandel nimmt entgegen.  
Die Bezirksynagoge: L. Schlegelinger.

**Bermischte Bekanntmachungen.**  
D.883. 2. Karlsruhe.  
**Werthpapiere-Versteigerung.**

Aus dem Nachlasse des verlebten Großh. Rathes Friedrich Müller von hier werden im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Waldhornstraße Nr. 21 dahier,

**Donnerstag den 23. November d. J.,**  
Vormittags 9 Uhr,  
nachbestehende Staatspapiere, als:

Zwei Stück 4% Preussische Partialobligationen über je 100 Thaler, (H1560L)  
sechs Stück 5% Preussische Silber-Renten über je 100 fl.,  
ein Stück 4% Preussisches 250-fl.-Loos,  
zwei Stück Großh. Preussische 50-fl.-Loose,  
zwei Stück Großh. Preussische 25-fl.-Loose,  
sechs Stück Herzogl. Nassauische Prämien-scheine über je 25 fl.,  
sechs Stück Ansbach-Bayreuther 7-fl.-Loose,  
gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Karlsruhe, den 18. November 1871.  
Großh. Notar  
Carl Philipp.

C.292. Nr. 3074. Karlsruhe.  
**Aufforderung.**

Diejenigen, welche eine Forderung an die Verlassenschaft des ledigen Wagners Ludwig Zimmermann von Ebnat zu machen haben, werden hiezu aufgefordert, solche bis längstens

Mittwoch den 29. d. Mts. bei Unterzeichnetem unter Vorlage ihrer Beweisurkunden anzugeben.  
Karlsruhe, den 13. November 1871.  
Großh. Notar  
Kraßgärtner.

D.862. 1. Nr. 4560. Bei Rheinfelden.  
**Offene Decopistenstelle.**

Unsere Decopistenstelle, mit einem Gehalt von jährl. 300 fl., ist auf 1. Januar 1871 wieder zu besetzen, und wollen sich Bewerber binnen 14 Tagen unter Vorlage der Zeugnisse anher wenden.  
Bei Rheinfelden, den 31. Oktober 1871.  
Großh. bad. Hauptsteueramt bei Rheinfelden.

D.866. 2. Pforzheim. (Gehilfenstelle.)  
Unsere erste Gehilfenstelle mit 600 fl. Gehalt wird zur Bewerbung für Kameralpraktikanten und Kameralassistenten ausgeschrieben. Eintritt wird möglichst bald gewünscht.  
Pforzheim, den 17. November 1871.  
Großh. bad. Domänenverwaltung.  
Rau.